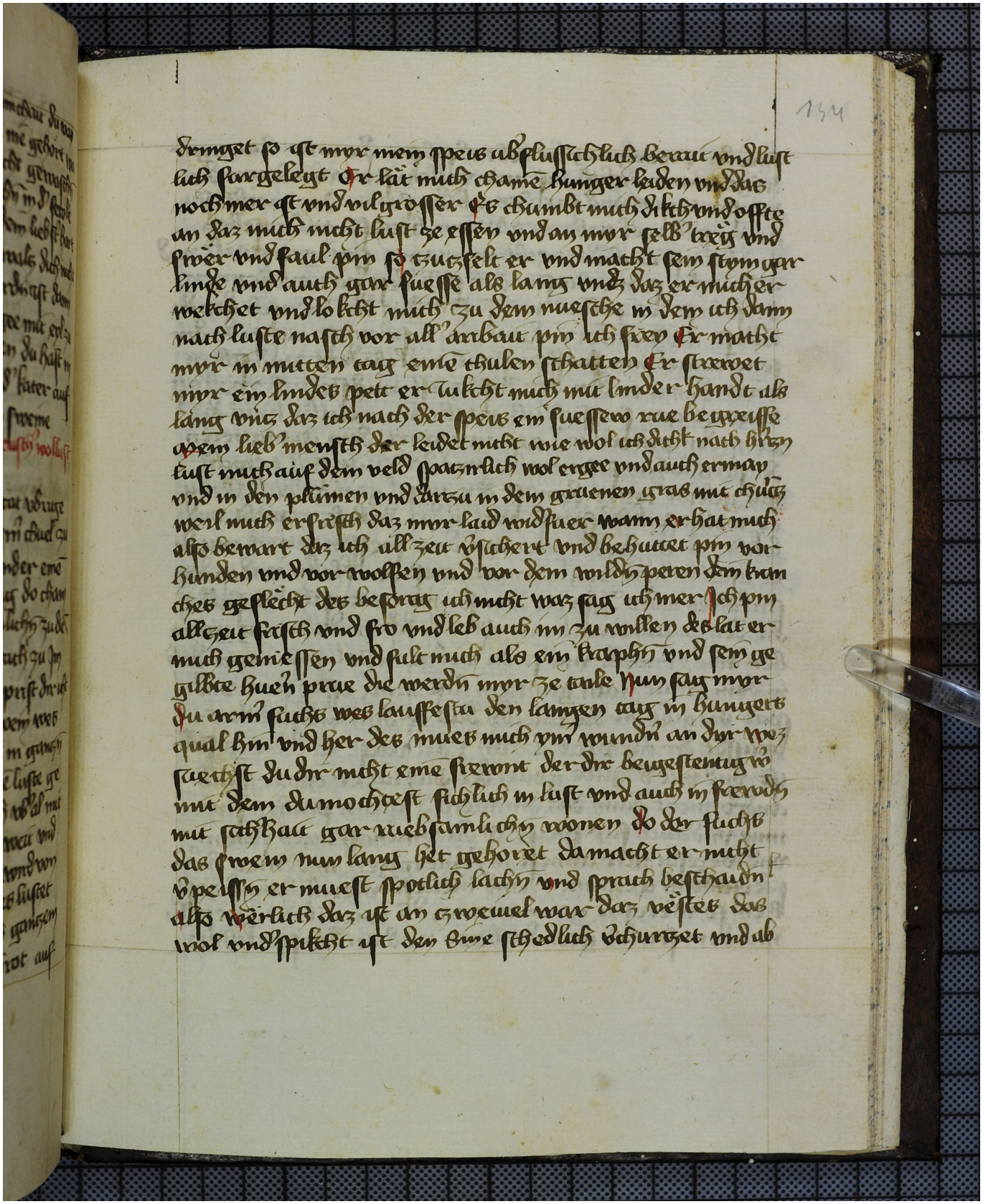
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=27346
Copyright: Herzogenburg, Augustiner-Chorherrenstift



134

dringet so ist mir mein speis ab plusticlich berait vnd lust
lich fargelegt Er lät mich chame hunger leiden vnd das
noch mer ist vnd vil grösser Es chumbt mich ditch vnd offte
an daz mich nicht lust ze essen vnd an mir selb' treis vnd
swer vnd faul pin so tutzselt er vnd macht sein stym ger
linge vnd auch gar suesse als lang vnz daz er mich er
weichet vnd locht mich zu dem nuesche in dem ich dann
nach luste nasch vor all' arbait pin ich frey Er macht
mir in mitten tag eine thulen schatten Er streuet
mir ein lindes pett er tuicht mich mit linder handt als
lang vnz daz ich nach der speis ein suessew rue begreife
Wem lieb' mensch der leidet nicht wie wol ich dicht nach hitzen
lust mich auf dem veld spatzirich wol ergee vnd auch ermay
vnd in den plümen vnd darzu in dem grauenen gras mit chuts
weil mich erfresch daz mir laid wird fuer waim er hat mich
also bewart daz ich all zeit versichert vnd behutet pin vor
hunden vnd vor wolfen vnd vor dem wildn peren dem tran
ches geslecht des besorg ich nicht waz sag ich mer ich pin
allzeit frisch vnd fro vnd leb auch in zu wollen des lat er
mich geniessen vnd fult mich als ein kraphin vnd sein ge
gilbte huch pirc die werdn mir ze tale Nun sag mir
du arm fuchs wes laufestu den langen tag in hungers
qual hin vnd her des muest mich vm wundn an dir wez
suechst du dir nicht eine sirewt der dir beigestentig wa
mit dem du mochtest sichlich in lust vnd auch in freuden
mit sathhaut gar ruebsamlichn wonen do der fuchs
das grew nun lang het gehoret da macht er nicht
vbel sein er muest spotlich lachn vnd sprach besthaudn
also wärlich daz ist an zweuel war daz vestes das
wol vnd spricht ist den eine schedlich vchurtzet vnd ab